

«Wir sind die integrierende Kraft»

Parteipräsident Hans-Peter Legler will mit der FDP die Digitalisierung im Kanton voranbringen, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Am sparsamen Umgang mit dem Geld will seine Partei nichts ändern. Denn nur mit gesunden Finanzen sei der Kanton handlungsfähig.

mit Hans-Peter Legler
sprach Claudia Kock Marti

Herr Legler, wie würden Sie einer 16-Jährigen oder einem 16-Jährigen erklären, weshalb sie oder er an den Wahlen teilnehmen soll?

HANS-PETER LEGLER: Ich würde erklären, dass es sich lohnt, sich für Land und Lüt im Glarnerland zu engagieren. Für ein gemeinsames Leben miteinander, für die Kultur, für die Vereine, für die Wirtschaft.

Und weshalb soll er oder sie eine FDP-Parteiliste ankreuzen?

Weil wir eine integrierende Kraft sind. Wir setzen uns für eine liberale Welt ein und unsere Ideen um. Wir sind weder polarisierend noch ausgrenzend.

Das verstehen Sie unter liberal?

Es gibt viele Interpretationen, was liberal heisst. Es gehören ganz viele Themen zum Liberalismus. Wir sind nicht nur wirtschaftsliberal.

Was sind die drei wichtigsten Anliegen der FDP, die Sie in den nächsten vier Jahren umsetzen wollen?

Die FDP wird sich intensiv um das Thema Digitalisierung kümmern. Um in der heutigen Postindustrialisierungsphase Arbeitsplätze ins Glarnerland zurückzuholen respektive anzusiedeln.

«Die FDP wird sich intensiv um die Digitalisierung kümmern.»

Was kann Ihre Partei dafür tun?

Ein wirtschaftsliberales Umfeld schaffen, das gute Infrastrukturen bietet, um mit der Welt zu kommunizieren.

Was sind weitere Anliegen?

Die Wirtschaft und die Energiewende. Besonders die Wasserkraft im Glarnerland pflegen. Und drittens eine gesunde Finanzlage des Kantons.

Der Anteil Frauen im Landrat ist tief. Auch bei der FDP. Was tut die Partei dafür, dass sich das ändert?

Ich finde, wir haben sehr viele Frauen auf der Landratsliste.

Ist ein Viertel viel?



Liberalismus als Grundhaltung: Hans-Peter Legler liegen Digitalisierung, Wirtschaft und Kantonsfinanzen am Herzen. Bild Sasi Subramaniam

Nein. Ich dachte, es seien mehr. Dann müssen wir noch attraktiver für Frauen werden. Ich freue mich über jede, die mitmacht. Und ich bin glücklich, haben wir – wenn auch knapp – an der Landsgemeinde eine kompetente Frau ins Obergerichtspräsidium gebracht. Übrigens habe ich am Landsgemeindestand der FDP die Postkarten der Gleichstellungskommission zu den Landratswahlen mitverteilt, worauf steht, dass 30 Frauen und 30 Männer im Landrat genug sind. Die roten und schwarzen Karten lösten viele gute Diskussionen aus. Fakt ist bei allen Parteien, dass Frauen zwischen 25 und 40 Jahren fehlen, da sie in dieser Lebensphase einen anderen Fokus mit Familie und Beruf haben.

Die Jungfreisinnigen haben offenbar Zulauf. In Glarus Süd treten Sie mit einer eigenen Liste an.

Das finde ich lässig. Ein Stück weit sind heute alle Parteien überaltert. Umso mehr hat es mich gefreut, dass ich mein erstes Engagement als Parteipräsident bei den Jungen hatte. Ich höre den Jungen und ihren innovativen Ideen gern zu. Auch, um mein eigenes Denken zu erweitern. Ich bin stolz auf

«Es gilt, weiterhin die Kantonsfinanzen so gut zu führen wie bis anhin.»

unsere Jungen, die auch eine Talphase hatten, jetzt aber wieder wachsen.

Dienen Sie bei den Landratswahlen nicht bloss als Wasserträger?

Hoffentlich holen sie viele Stimmen. Auch wenn man verliert, ist man Gewinner, wenn man für eine Haltung oder Gesinnung kämpft. Die Jungen haben ihre Chance, gewählt zu werden.

Welche Note geben Sie der Regierung? Was läuft gut, was weniger?

Es gibt ein paar Themen, die man angehen muss. Besonders im Baubereich. Im Moment läuft gerade im Tessin eine Initiative für eine Umfahrung der Magadinoebene. Ich würde mir sehr wünschen, dass die Glarner Wirtschaft bald nicht mehr so viel Zeit im Stau verbringt. Es gilt, weiterhin die Kantonsfinanzen so gut zu führen wie bis anhin. Behäbig, aber mit nachhal-

tigen Investitionen am richtigen Ort. Eine Note zu vergeben, finde ich schwierig. Sagen wir eine Fünf mit Potenzial nach oben.

Die FDP ist mit zwei Regierungsräten in einer komfortablen Rolle. Sie kann es sich leisten, den Landrat in der Debatte zur Landratsverordnung nicht weiter stärken zu wollen. Was sagen Sie dazu?

Regierungsratswahlen sind Personenvahlen. Wir haben kompetente Köpfe. Ich bin sehr froh, dass wir so starke FDP-Regierungsräte haben. Ebenso braucht es einen starken, aktiven Landrat für das Zusammenspiel von Exekutive und Parlament.

Was hat die FDP in der vergangenen Legislatur erreicht?

Ich war oft beruflich landesabwesend und kann das nicht für die ganze Spanne beantworten. Unsere Regierungsräte machen ihre Sache gut. Wir haben eine starke Fraktion, die zweitgrösste, und wollen noch wachsen. Wenn man sich die Landsgemeinde anschaut, sieht man, dass die wichtigen Themen von FDP-Kommissionspräsidenten vertreten wurden.

Die FDP im Landrat macht indes keinen geschlossenen Eindruck.

Das ist so. Das gehört zum Liberalismus. Wir haben immer wieder verschiedene Meinungen. Das sehe ich gelegentlich auch an den Fraktionsitzungen. Die FDP-Landräte müssen nicht alle gleich abstimmen.

Die FDP will laut Website neu eine Bewegung sein. Was ändert das?

Man soll spüren, dass ein Ruck durch die FDP geht. Wir sind sehr aktiv. Als Beispiel möchte ich unser No-Billag-Podium im Herbst nennen oder die wachsende Zahl von FDP-Mitgliedern.

Sind Parteien überhaupt noch zeitgemäss? Stichwort Libero-Bewegung oder Fokusgruppen.

Das sind meiner Meinung nach Projektinitiativen, die nur über eine begrenzte Zeit aktiv sind. Eine Partei ist viel mehr als Projektarbeit, sie ist eine Bewegung mit Grundsätzen.

Wo würden Sie gern mehr Geld im Kanton ausgeben, wo weniger?

Es gehört zur sozialen Marktwirtschaft, dies abgewogen zu tun. Ich finde den neu geschaffenen Lastenausgleich für Glarus Süd gut. Grundsätzlich muss das Geld fair verteilt werden, Kultur und Bildung gehören auch dazu.

Die FDP hat das Sparprogramm der letzten Jahre unterstützt. Die Kantonsfinanzen sind auf sehr solidem Niveau. Soll man da weiter sparen, Steuern erhöhen oder senken?

Bei grossen Projekten wie der Sanierung des Kantonsspitals oder der Lintharena bin ich für einen Bausteuerzuschlag. Sonst aber sehr fürs Sparen. Das Geld ist nicht mit der Giesskanne, sondern fokussiert zu investieren. Nur ein Kanton, der gesunde Finanzen hat, ist handlungsfähig. Da grenzen wir uns von der SP ab.

Wie würde der Kanton aussehen, wenn Ihre Partei in den letzten zehn Jahren noch mehr zu sagen gehabt hätte?

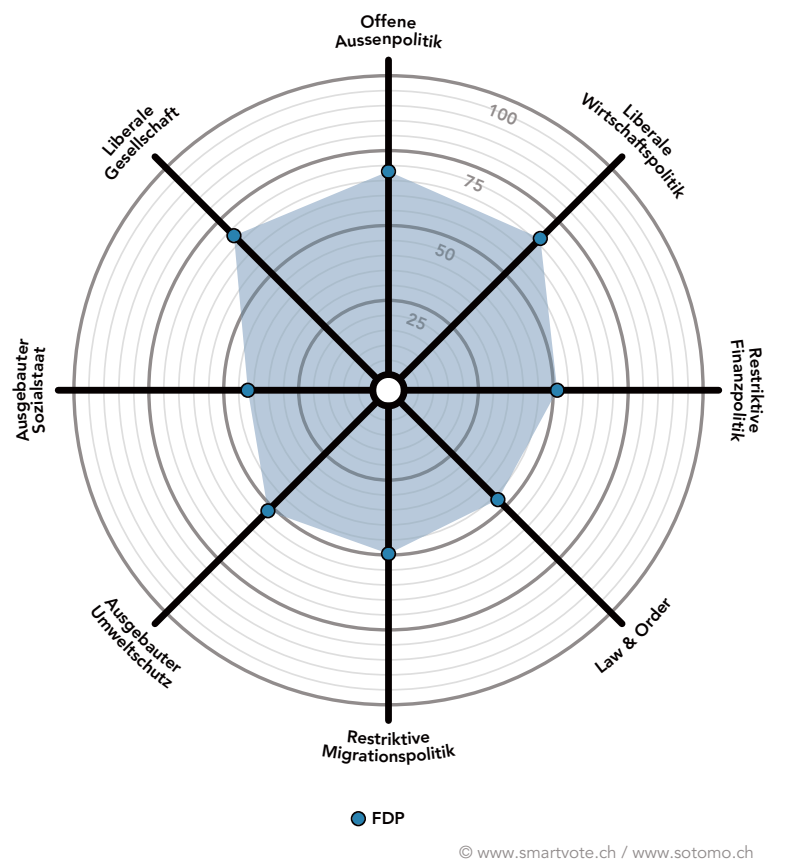
Wir hätten mehr für den Industriestandort Glarus tun können. Stichwort Verkauf Netstal-Maschinen AG an chinesische Hände oder Electrolux-Schliessung in Schwanden. Eigentlich möchte ich aber nicht in der Vergangenheit herumrühren. Wichtig ist, zukunftsgerichtet zu agieren und umzusetzen, was wir versprechen.

Die FDP ist zweitstärkste Fraktion im Landrat

Die FDP ist mit zehn Landräten und zwei Landrätinnen die zweitstärkste Fraktion. Bei den Wahlen vor vier Jahren hat sich ihre Stärke nicht verändert. Die FDP hat je vier Sitze in Glarus Nord, Mitte und Süd. Auf den Wahllisten kandidieren 48 Männer und 16 Frauen. In Glarus Süd tritt die Partei mit einer zweiten Liste der Jungfreisinnigen an. Wahlziel der FDP ist, zwei Sitze dazuzu gewinnen. Die Glarner FDP bezeichnet sich als liberale und bürgerliche Partei und politische Bewegung für alle. Sie setzt sich laut ihrer Webseite für einen schlanken Staat, die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie für gesunde Finanzen ein. Seit April 2017 ist Hans-Peter Legler Präsident der kantonalen FDP. Der 54-jährige Elektro- und Wirtschaftsingenieur ist Geschäftsführer von Glarus hoch3, der Informatikfirma der Gemeinden. (okm)

Die Smartspider-Grafik

Die Smartspider-Grafik zeigt das politische Profil einer Partei in acht Themenbereichen. Je weiter aussen ein Punkt ist, desto grösser ist die Zustimmung. Die Fläche ist das Resultat aller Kandidierenden der Partei für den Landrat, welche die 55 Fragen auf www.smartvote.ch ausgefüllt haben. Die Wähler können auch mitmachen, sich auf diese Weise mit den Kandidaten vergleichen und sich eine Wahlempfehlung herstellen lassen. Typisch für die FDP zeigt die Grafik die hohe Zustimmung zu einer liberalen Wirtschaftspolitik im Unterschied zum Ausbau des Sozialstaates. So befürworten beispielsweise nur 11 Prozent der Kandidierenden der FDP die Einführung eines Mindestlohnes von 4000 Franken für eine Vollzeitstelle. (okm)



60 Landräte werden neu gewählt

Am 10. Juni wird der Landrat für die nächsten vier Jahre gewählt. Die «Südostschweiz» stellt in Interviews mit den Präsidenten die sieben derzeit im Landrat vertretenen Parteien vor. FDP-Präsident Hans-Peter Legler macht heute den Auftakt. Glarus Nord kann als grösste Gemeinde 27 der 60 Sitze besetzen. Glarus stehen 19 Sitze zu und Glarus Süd deren 14. Der Süden verliert wegen der Veränderung der Einwohnerzahl erneut einen Sitz an den Norden. Gewählt wird der Landrat im Proporzverfahren, also über die von den Parteien aufgestellten Listen. (okm)

10. Juni 2018
Landratswahlen
suedostschweiz.ch/wahlenglarus

Im Fokus